Blätter für Heimatkunde 67 (1993)

Zur Schulgeschichte der Stadt Friedberg im 16. und 17. Jahrhundert

Von Ferdinand Hutz

Von den steirischen Städten zählt Friedberg zu jenen, deren ältere Schulgeschichte bisher überhaupt nicht bzw. nur in kleinen Ansätzen erforscht worden ist. Alfred Ostermayer hat vor gut einem Jahrhundert in seinem Beitrag „Schulgründungen im politischen Bezirke Hartberg" hinsichtlich Friedberg nur den Namen des Schulmeisters Friedrich Schleich für das Jahr 1644 angeführt und nach Aquilin J. Caesar auf die Anschaffung einer Orgel und die Einstellung eines Schulmeisters unter Propst Benedikt von Perfall verwiesen — dies allerdings falsch in das Jahr 1673 verlegt.[1] John-Meißner weiß für die Zeit vor 1700 immerhin die Namen von sechs Schulmeistern zu berichten,[2] und selbst Fritz Posch bringt in seiner Hartberger Bezirkstopographie nur die Ausführungen dieser beiden, ist daher auch noch der Auffassung, daß „die Gründung der Schule in Friedberg angeblich auf Propst Benedikt Perfall (1594—1615) zurückgeht".[3] Mag sein, daß die äußerst geringe Quellenlage bisher keinen Anreiz geboten hat, der älteren Friedberger Schulgeschichte näher nachzugehen. Um überhaupt einige Fakten und Namen aufzeigen zu können, war mangels anderer Quellen die Durchsicht der Pfarrmatriken notwendig, ein äußerst zeitraubendes und trockenes Unterfangen, das aber doch einige Früchte zeitigte, die nachstehend aufgezeigt werden. Wenn schon kein tiefer Einblick in das frühe Friedberger Schulleben gegeben werden kann, so lassen die nachstehend aufgezeigten Namen der in Friedberg tätigen Schulmeister doch auf eine kontinuierliche Erteilung des schulischen Unterrichtes im alten „*Grenzstättl*" Friedberg schließen, dessen Anfänge schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts nachweisbar sind.

Johann Preys, vor 1522

Den frühesten Namen eines in der Stadt Friedberg tätigen Schulmeisters hält die Inkunabel 319 der Stiftsbibliothek Vorau fest, die laut Besitzvermerk im Jahr 1522 nach dem Tod des Friedberger Schulmeisters Johann Preys von dessen Bruder Urban der Vorauer Bibliothek geschenkt wurde: „*Hunc librum nostro contulit monasterio . . . in Vorau honestus vir Urbanus Preys concivio huius oppidi post mortem fratris sui Johannis ludimagistri in Fridberg anno domini 1522.*"[4]

[1] Alfred Ostermayer, Schulgründungen im politischen Bezirk Hartberg, in: MHVSt 33/1885, S. 213.
[2] Karl John-Meißner, Die Schulmeister der Stadt Friedberg, in: Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt Friedberg 1252—1952, S. 42.
[3] Fritz Posch, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg. Graz-Hartberg 1990, Bd. 2, S. 91.
[4] Theodorich Lampel, Die Inkunabeln und Frühdrucke bis zum Jahr 1520 der Bibliothek des Chorherrenstiftes Vorau. Wien 1901, S. 206, Nr. 319.

Valentin Pachner, ab 1586

Im neu reformierten Urbar der Stadt Friedberg vom letzten Mai 1587 wird in der Liste der Bürger auch „*Valtin Pachner, Mesner, dient von ainem Hauß und Gärtl 18 d*", aufgezählt.[5] Im Konzept der Beschreibung der Bürger der Stadt Friedberg vom Jänner 1587 liest man unter der Nummer 25: „*Hanß Schelhamer, jetzt Valtin Pachner, Schuelmaister, hat ein Haus und Gärtl, sunst khain Grundt im Statfeld, dient 18 d. . . . Sol khain Brief noch haben*", doch hat ihn das Haus 40 Gulden gekostet.[6] Daraus kann geschlossen werden, daß sich Valentin Pachner im Jahr 1586 in Friedberg angekauft — der Kaufbrief war im Jänner 1587 noch nicht in seiner Hand — und seinen Dienst als Mesner und Schulmeister begonnen hat. Pachner hat somit in den Jahren ab 1586 das Schulmeisteramt ausgeübt.

Pachner scheint jedoch nicht allzu lange in Friedberg geblieben zu sein, denn laut einer Notiz im Friedberger Urbar von 1659 gab es beim Regierungsantritt des Vorauer Propstes Benedikt von Perfall (1594—1615) „*noch khein Orgl und also kheinen Schuellmaister*". Deshalb habe Propst Benedikt „*geschwindt anfangs seiner Regierung*" eine kleine Orgel angeschafft, „*darzue er Probst einen rechten Schuellmaister auch genomben, und damit solicher sich leichter ernören möchte, ihme deß Pfahrer sein Khorn Samblung dem Schuellmaister ibergeben*".[7] Mit dem Ankauf der Orgel wurde sicherlich auch der Schulmeister als Organist eingestellt. Ob es vielleicht schon der 1617 genannte Michael Ziegelböck war?

Michael Ziegelböck, von 1617 bis ca. 1630

Seine Tätigkeit als Mesner und Schulmeister weist das Visitationsprotokoll des Jahres 1617 aus, laut dem er täglich zweimal zum Engel des Herrn und für die Verstorbenen läutete. An Stelle des Lohnes bezog er eine Pfarrsammlung und erhielt von jedem Friedberger Bürger jährlich 15 Kreuzer. Vor der Visitationskommission gab er an, im Sommer drei bis vier Schüler, im Winter gegen 15 Schüler zu haben. Das Interesse für die Schule war damals also nicht gerade begeisternd. Die Schüler lehrte er zu Hause Schreiben, Lesen und an Feiertagen den Katechismus. Es wurde ihm damals vom Bischof Eberlein aufgetragen, die Schüler öfters in der Woche im Katechismus zu unterrichten, damit er besser im Gedächtnis bleibe und die Schüler ihn sonntags in der Kirche aufsagen können und zu guter Sitte und Frömmigkeit kommen.[8] Ziegelböck dürfte sehr lange sein Amt ausgeübt haben; er verstarb am 22. Februar 1640 als „*langwieriger Schuelmaister*".[9]

Friedrich Schleich, vor 1634—1644

Friedrich Schleich hat bereits zu Lebzeiten seines Vorgängers das Schulmeisteramt ausgeübt, denn laut Taufbuch wurde dem „*Friderico Schleich, Schulmaister alhie*", und seiner Frau Magdalena am 19. März 1634 die Tochter Barbara getauft.[10] Für die Familie des Schulmeisters Friedrich Schleich war das Pestjahr 1644 ein tragisches. Am 3. April verstarb ihm sein Sohn Franz (nicht an der Pest), danach löschte die Pest diese Familie aus: Am 16. September verstarb seine Tochter Barbara, zehn Tage später seine Frau Magdalena, am 27. September seine Tochter Maria und zwei Tage darauf er selbst: „*den 29. (September) ist Friedrich Schleich, Schuelmaister alhie, gestorben.*"[11]

Matthias Weissenbäck, 1645 bis ca. 1650

Als unmittelbarer Nachfolger des von der Pest dahingerafften Schulmeisters Schleich darf Matthias Weissenbäck gelten. Ihm als „*Schuelmaister alhie*" und seiner Frau Christina wurde am 4. April 1647 die Tochter Barbara getauft.[12] Ein Jahr zuvor hatten diese beiden am 29. April 1646 die Ehe geschlossen. Matthias war der Sohn eines Vorauer Bürgers, Christina die Witwe des verstorbenen Urban Schreiner.[13] Diesen beiden verstarben mehrere Kinder, wie z. B. am 8. September 1650 der Sohn Jakob,[14] einer der mit Matthäus am 2. Juli 1650 geborenen Zwillinge.[15] Danach scheint er in den Matriken nicht mehr auf.

Kaspar Landmann, 1654—1667

Landmann darf als unmittelbarer Nachfolger von Matthias Weissenbäck angesehen werden, der nachweislich zumindest von 1654 bis zu seinem am 20. April 1667 erfolgten Tod durch immerhin 13 Jahre das Schulmeisteramt in Friedberg versah, wie seiner Sterbeeintragung zu entnehmen ist: „*Eodem die (20. April 1667) ist Caspar Lantman, wellicher 13 Jahr alhier das Schuel- und Orglamt lobierdig vericht, in der S. Michaels Capelln eingesprengt worden.*"[16] Die von ihm hinterlassene Witwe Margareth heiratete am 5. Oktober 1668 den Friedberger Bürger und Lederer Andreas Lindtner.[17]

Salomon Pöck, 1681—1683

Am 20. Dezember 1681 wurde dem „*Salomon Pöckh, Ludimagister*" die Tochter Eva getauft;[18] sie verstarb jedoch bereits am 9. Oktober 1683 als Kind des „*Salomon Pökh, Schuelmaister*".[19]

Leonhard Niderer, 1687—1688

Am 1. Juni 1687 wurde in Friedberg Leonhard Niderer, „*disses Gottshauß Organist*", gebürtig aus Bayern, mit Maria Katharina Khröpffler aus Schott-

[5] Franz X. Reitterer, Beiträge zu einer Geschichte der Stadt und des Bezirkes Friedberg. Budweis 1932, Bd. 2, S. 102.
[6] Steierm. Landesarchiv, HKSA, Karton 9, Heft 3, S. 62.
[7] Stiftsarchiv Vorau, Hs. 188, fol. 15v—16r.
[8] Diözesanarchiv Graz, XIX-D-18, fol. 141r.
[9] Pfarrarchiv Friedberg, Sterbebuch A/128v. Alle weiteren Matrikenangaben beziehen sich auf die Friedberger Matrikenbücher.

[10] Taufbuch A/29v.
[11] Näheres bei Ferdinand Hutz, Die Pest in Friedberg, in: BlfHk 65/1991, S. 123.
[12] Taufbuch B/10r.
[13] Trauungsbuch A/99v.
[14] Sterbebuch B/136v.
[15] Taufbuch B/26v.
[16] Sterbebuch C/130v.
[17] Trauungsbuch C/101r.
[18] Taufbuch D/55v.
[19] Sterbebuch D/224r.

wien getraut;[20] letztere war im Pfarrhof bedienstet. Nur acht Wochen später wurde ihnen am 24. August 1687 die Tochter Maria Theresia getauft; auch hier ist er als Vater mit „*Leonardus Niderer, Organista*" eingetragen,[21] desgleichen als Taufpate am 22. Dezember 1688.[22] Theresia verstarb nach nur einer Woche am letzten August.[23]

Johann Georg Raminach, 1690—1693

Die früheste Notiz über sein Wirken in Friedberg bringt das Sterbebuch anläßlich des Todes seines Sohnes Josef zum 3. Mai 1690.[24] Am 16. Oktober 1692 fungierte „*Joannes Georgius Raminach, Ludimagister*" als Taufpate, und am 19. Oktober 1693 wurde ihm und seiner Frau Elisabeth der Sohn Franz Xaver getauft.[25] Er muß von Friedberg wieder weggezogen sein, weil sein Name in den Matriken später nicht mehr aufscheint.

Zacharias Spreizer, vor 1700—1709

Den Eltern „*Zacharias Spreizer, Stattschreiber und Stattorganist*" und Eva Rosina wurde am 7. Mai 1700 der Sohn Johann Michael getauft. Die nächste Tochter Elisabeth wurde dem „*Zacharias Spreuzer, Schuelmaister*" am 5. November 1702 getauft. Am 15. März 1703 war er Taufpate, und am 12. Juni 1705 erscheint er als „*Schuelmaister und Stattschreiber*" mit Eva Rosina wiederum zur Taufe des Sohnes Johannes Martin. Die erste Frau dürfte ihm verstorben sein — es fehlen für den Zeitraum 1704 bis 1710 das Sterbe- und Trauungsbuch —, denn am 22. Jänner 1709 erscheint „*Catharina Spreuzerin, Schuelmaisterin*" als Taufpatin.[26] Nach Spreizer übernimmt der gebürtige Friedberger Johannes Tauss das Schulmeister-, Organisten- und Stadtschreiberamt. Ab ihm läßt sich die Liste der Friedberger Schulmeister aus den Quellen geschlossen mit genauen Zeitangaben erstellen.

---

20 Trauungsbuch D/180^{r}.
21 Taufbuch D/74^{v}.
22 Taufbuch D/78^{v}.
23 Sterbebuch D/229^{r}.
24 Sterbebuch D/231^{v}.
25 Taufbuch D/90^{v} und 93^{v}.
26 Taufbuch D/113^{v} und E/81^{v}, 83^{r}, 92^{v}, 81^{v} und 106^{r}.